

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsschreiberei:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsschreiberei:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N. 99.

Montag, 1. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzbestellungen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Panzer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Johannes Karl Richard Schmigen in Riedrich beabsichtigt in dem unter Nr. 24 H des Brandversicherungstatistars für Riedrich verzeichneten Grundstücke

## eine Kleinviehflächterei

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, alhier anzubringen. Großenhain, am 26. April 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg.-Nr. 987 F.

Dr. Uhlmann.

Dr.

## Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1492 auf den Namen Albin Emil Hanschensbach eingetragene Grundstück, Oststraße Nr. 22, soll am

26. Juni 1905, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 2,5 A groß und auf 29670 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhaus und zwei Nebengebäuden mit Einrichtung zum Betriebe einer Bäckerei. Brandversicherung: 23 900 M.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. Dezember 1904 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht be-

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa 1. Mai 1905.

— Tagesordnung für die öffentliche Sitzung des Stadtoverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 2. Mai 1905, nachmittags 6 Uhr. 1. Aendernde Beratung des Ratsbeschlusses auf das Pachtgeldderlassgesetz des Pächters des Schloßhofs. 2. Entwurf der neuen Sparassenenordnung mit den von dem Königl. Ministerium des Innern gegen dieselbe vorgeschlagenen Ergänzungen. 3. Ratsbeschluss, betreffend die veränderte Straßennennung in der Stadt Riesa. 4. Fortsetzung der Beratung des Ortsgesetzes über die Bebauung eines Teiles der Flur Riesa (innere Stadt) und die Uebernahme von Anliegerleistungen auf die Gemeindefasse. Geschäftliches. Ratsdeputierte: Herr Bürgermeister Dr. Döhne.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat April 1905 1604 Einzahlungen im Betrage von 125 247 M. 84 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 839 Rückzahlungen im Betrage von 159 951 M. 31 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 135 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 153 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 240 611 M. 91 Pfg. und die Gesamtausgabe 259 214 M. 62 Pfg.

— Herr Schupmann Rothe, hier, wurde in der Nachbarstadt Strehla als Polizeiwachmeister gewählt.

— Der Jahrmaktesbesuch am gestrigen Sonntag und auch am heutigen Montag war ein außerordentlich starker und besonders im „Vergnügungssack“, Altmarkt und Meißnerstraße, drängte sich eine große Menschenmenge auf und ab. Das prächtige, warme Frühlingswetter, das gestern nachmittag und heute herrschte, begünstigte den Verkehr außerordentlich. Reitschulen, Schaufenster und Schaubuden hatten sich lebhaftester Frequenz zu erfreuen, ganz besonders aber auch das Amerikan-Bioscop, das wieder prächtige Lichtbilder bot. Hoffentlich haben auch unsere Geschäftsleute und die Warenhändler Veranlassung, mit dem pekuniären Ergebnis des Marktes zufrieden zu sein.

— Vergernis erregte am Sonnabend ein Gefreiter eines auswärtigen Infanterie-Regiments, der einen Hund durch Fußtritte arg mißhandelte, sodas das Publikum, das Zeuge des Vorkommnisses war, lebhaft seinen Unwillen zu erkennen gab.

— Kaiser Franz Joseph hat den König Friedrich August von Sachsen zum Oberstinhaber des Dragonerregiments Nr. 3 ernannt.

— Der seit längerer Zeit drohende Streik der Steuer- und Bootleute der Elbfahrzeuge scheint, so schreibt man wenigstens dem „Py. N. Nachr.“, nicht zum Ausbruch zu kommen. Dem Bernehmen nach ist zwischen

den Schiffskignern und der Besatzung eine Einigung dergestalt erzielt worden, das die Löhne der letzteren um 10 Prozent der jetzigen erhöht werden sollen. Die Steuer- und Bootleute haben sich damit zufrieden erklärt. Es wäre im Interesse der durch die schlechten Schiffahrtsverhältnisse im vergangenen Jahre ohnehin schwer geschädigten Uebstwirtschafts-Interessenten und in demjenigen der Schiffer selbst dringend zu wünschen, wenn ein Schifferstreik vermieden würde.

— Mit 1. Mai ist auch im Omnibus-Verkehr zwischen Strehla-Riesa eine Aenderung des Fahrplans eingetreten, insofern die Tour ab Strehla  $\frac{1}{2}$  11 Uhr und ab Riesa  $\frac{1}{2}$  12 Uhr eingezogen, dafür aber eine Fahrt 12 Uhr ab Strehla und  $\frac{1}{2}$  2 Uhr ab Riesa eingelegt worden ist. Der Omnibusverkehr nach folgender Fahrordnung:

ab Strehla: 8, 12, 2.45, 5, 6.45,  
ab Riesa: 9.45, 1.30, 4, 6.15, 8.30.

— Wie verlautet, wird der Sächsische Landtag wichtiger gesetzgeberischer Vorlagen wegen, insonderheit in Rücksicht auf die endliche Durchführung der Gemeindesteuerreform dieses Jahr fünf Wochen früher als sonst und zwar auf den 9. oder 10. Oktober einberufen werden.

— „Hi! Mai! Nun ist er wieder da, der langersehnte Wonnemonat Mai; in funkelndem Sonnengewande, auf dem lockigen Haupte eine Krone aus zarten, grünen Waldmeisterblättern und Maiglöckchen hat er seinen Einzug gehalten. In seiner Rechten aber trägt der muntere Purtsche ein Birkenreis, und was er damit berührt, das lebt und maiet.

Nun bricht aus allen Zweigen  
Das maienfrische Grün;  
Die muntern Lerchen steigen,  
Die blauen Weibchen blühen,  
Und golden liegen Tal und Höhen.  
O Welt, wie bist du wunderschön  
Im Maien!

Es ist ein eigenartiger Zauber, den der Mai auf die Natur und zugleich auf das Menschenherz ausübt, und „wo er fährt in seiner Wonne, da ist niemand alt“. Die Lerche, diese unermüdete Sängerin, kann den Anbruch des jungen Tages kaum erwarten, sie „klettert an ihren Liedern“ in die Luft, um dort oben im blauen Aether schon den ersten über dem Horizonte aufstehenden Strahl der goldenen Morgensonne mit jubelnden Trillern zu begrüßen. Und welch ein geschäftiges Leben und Treiben beginnt jetzt in Gottes schöner Natur! „Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar“ wetteifern untereinander in ihren von Lenzes- und Liebeslust durchglänzten Liedern, jeder bietet sein Bestes, und dazwischen ertönt der Ruf des Kuckucks. Alle freilich überträgt die gottbe-

rücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden müßten.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 29. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Im Gasthose zum „Anker“ in Gröba — als Versteigerungsort — kommt

Freitag, den 5. Mai 1905, vorm. 11 Uhr,

1 braunes 3teiliges Sofa gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 27. April 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Lichtensee nach Tiefenau wegen Ausbringung von Massenschutt vom 2. bis mit 6. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer in- zwischen auf den vor der Schuttstrecke abzweigenden Feldweg bez. den Betteilweg verwießen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366<sup>10</sup> des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Lichtensee, am 29. April 1905.

Der Gemeindevorstand.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Dienstag, den 2. Mai 1905, abends 8 Uhr im Gemeindevorstand.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Anstellung eines Gasmeisters. 3. Anstellung einer Stellvertreterin für die Heimbürgin. 4. Anstellung eines Straßenwärters. 5. Erneuerung der Einfriedigung am Büllengrundstück des Herrn Gammisch. Nicht-öffentliche Sitzung.

Gröba, am 1. Mai 1905.

Der Gemeindevorstand.

gnadete Königin des Gesanges, die traute Freundin der Liebenden, die Nachtigall; mit herzbevegendem Schmelz und in unvergleichlicher Harmonie stödet die kleine Tonkünstlerin ihre lieblichen Weisen hinaus in den duftenden Maiabend; schade, das die edle Sängerin sich in unserer Gegend nicht ansiedelt. Im Grase schwirren die Käferlein, zwischen den Blumen gaukeln die Schmetterlinge in ihren Hochzeitskleidern, kurz, alles gibt sich unbegrenzter Freude am Dasein hin. Und wahrlich, lange schon sekante sich der Mensch danach, das der holde Knabe Lenz seinen griesgrämigen Vorgänger im ewigen Weckel der Jahreszeiten aus dem Felde schlagen sollte. Nun aber ist sie da, die herrliche Zeit, von der unser Umland singt:

Die Welt wird schöner mit jedem Tag;  
Man weiß nicht, was noch werden mag,  
Das Blühen will nicht enden.

Erscheint doch jetzt die Erde wie ein weiter Garten, in dem es knospet und grünt und blüht, das es eine Freude ist. Die Obstbäume sind mit Blütenknospen bedeckt, die Kastanien breiten ihre großen, grünen Blätter wie Fächer aus, und wie herrlich ist in der Maienzeit der frühling-grüne Wald! Die Laubbäume erglänzen in frischem Grün, welches wohltuend gegen die dunkle Farbe des Nadelholzes abstrahlt. Doch auch dieses bekommt schon reiche Schößlinge, deren würziger Duft die milde, laue Walenluft durchströmt und den Aufenthalt im Walde doppelt angenehm macht. Fächelnde Farrenkräuter, blaue Glockenblumen und dunkelgrünes Moos bilden den Fußteppich, auf dem der Fuß des Wanderers lautlos verhallt und elastisch versinkt. Darum hinaus in den wäldchen Frühlingemorgen, in Feld und Wald! Wie wunderbar wirkt nicht die reine, erquickende Morgenluft, wie weit ist die Brust, wie stark sie Herz und Geist zu neuer Schaffensfreude!

Tenn es ist jedem eingeboren,  
Das sein Gefühl hinaus und vorwärts bringt,  
Wenn über uns, im blauen Raum verkörnt,  
Ihr schmetternd Lieb die Lerche singt.

— Der Konzeptionierte Sächsische Schifferverein hatte, wie das „Schiff“ berichtet, die Königl. preussische Elbstrombauverwaltung gebeten, die Turfsahrt am Löbentiger Turfschiff während des hohen Wasserstandes den zu Tal gehenden Schiffen durch Beistellung von Schleppdampfern zu ermöglichen, da ohne Dampferhilfe die Fahrt zu gefährlich sei. Die Behörde hat auch eine Anzahl Schiffe durch die fiskalische Schleppbarke „Trache“ auf der gefährlichen Strecke schleppen lassen, weitere Fahrzeuge sind von Herrn Jacob aus Dresden mit dessen Schraubendampfer geschleppt worden, wofür je nach Größe der geschleppten Schiffe 4 bis 6 Mark

Verachtet worden sind. Im Laufe der Woche vor Ostern sind die habsburger Schiffe bis auf zwei beiseite geworfen, so daß nach dem auch der Wasserstand zurückgegangen ist, die Talschiffahrt auch ohne Dampftriebe den Töbeler Durchstich wieder vollziehen können. Einige Schiffe sind wegen Nichtbeachtung der strompolizeilichen Vorschriften an dieser Stelle in Strafe genommen worden.

Die Vereinfachung der Personentaxe wird den „Verl. Pol. Nachr.“ zufolge am 5. Mai in Berlin auf einer Konferenz der preussischen und außerpreussischen Eisenbahnvertreter beraten. Minister v. Lubbe beteiligt sich an den Verhandlungen. Die Verhandlungen über Verbeführung der Betriebsmittelgemeinschaft werden am 29. Mai in Berlin wieder aufgenommen.

Falsche Zehnmarkstücke sind in der letzten Zeit in Hamburg zur Veräußerung gelangt. Die Falschstücke tragen das Münzzeichen N, die Jahreszahl 1880 und das Bildnis Kaiser Wilhelms I. Sie bestehen aus drei zusammengelöteten Kupferscheiben und sind ancheinend auf galvanischem Wege leicht vergolbt. Der unbefangene Betrachter wird geschädelt als etwa 30 bis 35 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, mit schwarzem Haar, schwarzem Schnurr- und Vollbart.

Das jetzt amtlich veröffentlichte Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres allmählich berart, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1909 die Zahl von 504 665 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten erreicht und im Laufe des Rechnungsjahres 1910 auf 505 839 erhöht wird. An dieser Friedenspräsenzstärke sind beteiligt Personen, einschließlich der unter preussischer Militärverwaltung stehenden Kontingente, mit 392 979, Bayern mit 55 424, Sachsen mit 37 711 und Württemberg mit 19 725 Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten. Soweit Württemberg nach Maßgabe seiner Bevölkerungsziffer die ihm zufallende Zahl nicht aufbringt, werden aus dem preussischen Kontingentsverwaltungsbezirk so viel Rekruten an das württembergische Kontingent abgegeben, als erforderlich sind, um dessen Friedenspräsenzstärke zu erreichen. Von der Friedenspräsenzstärke gehen 2000 Oekonomieverwehrt ab, für deren Ersatz durch Zivilhandwerker die Vorbereitungen spätestens bis zum 31. März 1910 im Etat zu treffen sind. Die Verminderung der Zahl tritt mit dem Ersatz ein. Die Einjährig-Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung. Durch die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke wird die Zahl der Formationen bei der Infanterie auf 633 Bataillone, bei der Kavallerie auf 510 Eskadrons, bei der Feldartillerie auf 574 Batterien, bei der Fußartillerie auf vierzig Bataillone, bei den Pionieren auf 29 Bataillone, bei den Berlekruppen auf 12 Bataillone, bei dem Train auf 23 Bataillone festgesetzt. Die Vermehrung erfolgt in der Weise, daß bei der Kavallerie 10 Eskadrons vom 1. April 1910 bis zum Schlusse dieses Rechnungsjahres, die übrigen Formationen bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1909 gebildet werden.

In diesem Sommer werden abgehalten in Regskau Regimentsfest der 104er vom 20. bis 22. Mai. Zusammenkunft ehemaliger 133er am 28. Mai 1905 in Meissen. Fuß-Artillerientag in Plauen am 9. und 10. Juli 1905. Generalappell deutscher Jäger und Schützen in Plauen vom 15. bis mit 17. Juli 1905. Vom 22. bis mit 24. Juli 1905 105er Regimentsfest in Werda. Regimentstag der 19er Husaren vom 15. bis 17. Juli 1905 in Grimma unter dem Protektorat der Königin-Witwe Carola. Das 2. R. S. Jäger-Bataillon Nr. 13 und dessen Kriegsveteranen veranstalten vom 29. bis mit 31. Juli 1905 in Meissen eine Zusammenkunft.

In 15 großen Landes- und Provinzialverbänden, von denen Sachsen den Landesverband Nr. 9 bildet, bestanden nach dem letzten Jahresberichte für Deutschland 459 Herbergen zur Heimat mit 237 Verpflegstationen gegen Arbeitsleistung, 325 Logishaltungen und 262 Spartassengeschäftsstellen. An erster Stelle steht der Landesverband mit 56 Herbergen. Durchreisende Personen als selbstzahlende Herbergsgäste wurden in Sachsen 265 722, Uebernachtungen 361 527, Kostgänger 2219 mit 57 097 Nächten, insgesamt also in Sachsen 267 941 Personen mit 418 624 Nächten gezählt. Die 28 Verpflegstationen in Sachsen wurden beanprucht von 86 241 Personen mit 75 527 Nächten. Die Kosten dafür umfassen die Summe von 32 750 Mark. Von 100 Eingekehrten erhielten in Sachsen 2,35 Arbeit.

Die für den Saatenstand in Deutschland Mitte April sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Noten folgende: (Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet): Winterweizen 2,4 (1904 2,4), Winterpelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen) 2,1 (2,2\*), Winterroggen 2,4 (2,4), Alee (auch mit Beimischung von Gersten) 2,9 (2,6\*\*), Luzerne 2,4 (2,4), Bewässerungswiesen 2,2 (2,4), andere Wiesen 2,7 (2,4). (Ohne Beimischung von Roggen oder Weizen, \*\* Gersten).

Die Sächsische Staatsbahnverwaltung gibt bekannt, daß vom 1. Mai d. J. an die Gebühren für die Zuführung der bei den Gepäckverwaltungen in Dresden Hauptbf., Dresden Wettinerstraße und Dresden-Neustadt eintreffenden Geprehälter wie folgt festgesetzt werden: für die erste Zone: bis 10 kg 20 Pf., bis 25 kg 30 Pf., bis 50 kg 50 Pf., bis 100 kg 75 Pf., und für je weitere 100 kg 40 Pf. mehr; für die zweite Zone: bis 10 kg 30 Pf., bis 25 kg 50 Pf., bis 50 kg 75 Pf., bis 100 kg 100 Pf., und für je weitere 100 kg 60 Pf. mehr. Für die höheren

Gewichtsstufen tritt hierdurch eine wesentliche Ermäßigung gegenüber den bisherigen Sätzen ein.

Über die Schneedeckung Sachsens im Winter 1904/05 gibt ein von Dr. Großmann, Assistent am Königl. Meteorologischen Institut, verfaßter Aufsatz in der letzten Nummer der „Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift“ interessante Mitteilungen. Charakteristisch für die Schneeverhältnisse im verflossenen Winter ist, daß die Bewohner des Gebirges mit allzu viel Schnee und Eis auf lange Zeit hinaus bedacht waren und dies als eine Last empfanden, während die Bewohner des Tieflandes gern etwas mehr Schnee und Eis gesehen hätten, als die ihnen immer nur kurze Zeit bescherten geringen Mengen. Ein Rückblick auf die Art der Schneedeckung in den verschiedenen Höhenlagen während des verflossenen Winters zeigt dies höchst anschaulich. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß die Schneedeckung von 400 Meter aufwärts eine starke und anhaltende war, während von 400 Meter abwärts nur leichte Schneedecken vorhanden waren. Von 200 Meter abwärts ist von einer Schneedeckung überhaupt kaum die Rede. Dementsprechend wird man im ersten Fall die Durchfeuchtung des Bodens als gut, im zweiten als ungenügend ansehen können. Da die Höhenlagen von 400 Meter bis 200 Meter den größten Teil Sachsens umfassen, so trifft die ungenügende Schneedeckung für die meisten Gegenden des Landes zu.

„Schont die Pflanzen“, diese Mahnung muß jetzt wieder besonders nachdrücklich ertönen. Es ist ja schon oft beklagt worden, gehört trotzdem aber noch immer nicht zu den Seltenheiten, daß Blumen überall, wo es nur geht, zu ganzen Bündeln herausgerissen werden, häufig, um damit einen unerlaubten Handel zu treiben, weit öfter aber aus Lust am Zerstören oder aus Gedankenlosigkeit. Sie werden gepflückt, eine kurze Zeit getragen und dann achtlos fortgeworfen. Das Abreißen von Strauchwerk und Blumen ist eine strafbare Handlung, gleichviel ob auf fiskalischem oder auf Privatbesitz.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: „Undine“. Mittwoch: „Der Dämon“. Donnerstag: „Rigoletto“. Freitag: „Alessandro Stradella“. „Auf Japan“. Sonnabend: „Lannhäuser“. Sonntag: „Der Rattenfänger von Hameln“. Montag: „Carmen“. Schauspielhaus: Dienstag: „Minna von Barnhelm“. Mittwoch: „Alma mater“. Donnerstag: „Romeo und Julia“. Freitag: „Brand“. Sonnabend: „Renaisance“. Sonntag: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Montag: „Der Jahrmart in Pulsnitz“.

Großhain, 25. April. Der Frischlesche Gasthof in Raundorf b. R. wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer soll durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden sein. Der Schaden ist bedeutend. Ein junger Mann trug bei den Löscharbeiten schwere Brandwunden davon. (M. Z.)

Roswein. Auf hiesigem Bahnhof lief am Donnerstagabend mit einem von Döbeln angekommenen Güterzuge eine brennende Brittelladung ein. Der Wagen wurde sofort über die Station hinaus dirigiert, abgelöscht und die noch glimmenden Reste auf freiem Felde neben dem Bahndamm abgeladen. Später gerieten dafelbst die Brittel wieder in Brand und brannten lichterloh.

Dresden, 30. April. Prälat Klein erteilte heute früh in der festlich geschmückten Kapelle des Taschenbergpalais in Gegenwart des Königs, der Königin-Witwe, der Prinzessin Mathilde, des Prinzen Max und der Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, sowie des Bischofs Wuskanski, der Damen und Herren der Hofgesellschaft und der Lehrer des Kronprinzen, diesem die erste Kommunion. Mit dem Kronprinzen nahm die königliche Familie das heilige Abendmahl.

Rittau. Der Stadtrat verordnete zum Schutz der in den Promenaden nistenden Singvögel, daß in der Zeit vom 15. April bis Ende Juli die sich dort herumtreibenden Ragen abzufangen und zu töten seien.

Rittau, 29. April. Mit einem Defizit von rund 7000 Mark schloß die hiesige Ortskrankenkasse im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr 1904 ab. — Eine große Anzahl englischer Offiziere sind am Freitag hier durchgereist und haben sich unter Leitung eines Generals per Rad auf der Zollstraße Rittau-Grottau nach den böhmischen Schlachtfeldern begeben. Diese Offiziere, die von der englischen Kriegsschule sind, werden zunächst die Königsgräber Schlachtfelder besuchen. Die Führung der insgesamt 40 Offiziere hat der Adjutant des Prinzen Schaumburg-Lippe, Baron Ulmenstein übernommen. Die Herren werden sich in Königsgrätz einige Tage aufhalten.

Rittau. Der Handelsmann O. in Leutersdorf brachte ein junges verlassenes Täubchen mit in seine Wohnung. Der Hund des O., ein weiblicher Spitz, nahm sich ungewohnt des kleinen Täubchens an, indem er es behutsam mit seinem Maul an den Flügeln erfaßte und nach seinem Lager trug. Dort wich er nicht mehr von der Seite seines Pfleglings, dem er mit seiner Zunge das Gefieder leckte und sobald es einmal „umkippte“, sofort dabei war, das unbeholfene Täubchen wieder aufzurichten. So leben die beiden schon seit einigen Tagen friedlich und gütlich miteinander.

Königsstein. Welche Anziehungskraft die Festung Königsstein auf die Besucher der Sächsischen Schweiz ausübt, erzieht man daraus, daß seit dem Eröffnungstage, am 15. v. M., die Festung schon von über 2000 Personen besucht und besichtigt wurde.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Die in Eger plötzliche erfolgte Verhaftung des Krankenhausverwalters Knoll rief großes Aufsehen hervor. Knoll soll eine alte Frau, die mehrere Spartassenscheine mit beträchtlichen Beträgen hatte, und im Egerer Krankenhaus Heilung suchte, aber stark, unter falschem Namen haben begraben lassen. Dadurch kam Knoll in den Besitz der Spartassenscheine, deren Beträge er nach und nach abhob. Die Frau wurde

in ihrem Heimatort Steingrub im Egerlande als vermisst bezeichnet. Knoll hat ein Geständnis abgelegt.

Lichtenwalde, 1. Mai. Heute nacht 1/2 12 Uhr brach in dem Jahrhundert alten, durch die Herrschaft berühmt gewordenen Schlosse Lichtenwalde, dem Oberstmarischall Grafen Bischoff von Göttsch gehörig, Feuer aus. Fast das ganze Schloß mit seinen Altartüchern und Schmuckgegenständen, das einen Wert von mehreren Millionen repräsentiert, ist ein Raub der Flammen geworden. Nur ein Teil des Schlosses, in dem sich die Kapelle befindet, ist vom Feuer verschont geblieben.

Rudau. Die Einweihung der hiesigen Putherkirche, welche unter Leitung der Architekten Schilling u. Gräbner in Dresden gebaut wird, wird voraussichtlich am 10. November, zu Luthers Geburtstag, erfolgen. — Genehmigt hat der Rat dem Teilnehmern an dem hier stattfindenden Verbandstag der sächsischen Hausbesitzervereine den freien Besuch der städtischen Sammlungen, Anstalten usw. Für die Festlichkeiten bewilligte der hiesige Hausbesitzerverein bis 2000 Mark Beitrag. — Wegen den Auktionsbeschlüssen hat sich die hiesige Fleischerei erklärt.

Eibenstock. Das Finanzministerium hat beschlossen, die normalspurige Nebenbahn Eibenstock unterer Bahnhof-Eibenstock oberer Bahnhof am 3. Mai dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Der Betrieb erfolgt nach der neuen Eisenbahn-Pau- und Betriebsordnung. Die Linie dient dem öffentlichen Personen- und dem beschränkten Güter- und Tierverkehr. Die von der Anschlußstation Eibenstock und Ebnad, dem ob. Bahnhofe ustr. verkehrenden Personenzüge sind in dem vom 1. Mai 1905 an gültigen Ausfahrungsplan verzeichnet. Die Tarife für die Personen- und Gepäckbeförderung werden mit dem sonst Erforderlichen ebenfalls durch Ansätze zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Für die Beförderung der Güter und zwischen dem unteren und dem oberen Bahnhofe Eibenstock werden Ausführungs- oder Abholungsgebühren erhoben. Ueber die Höhe usw. geben alle Güterverkehrsstellen Auskunft.

Falkenstein, 29. April. Aus Anlaß des morgen stattfindenden Walpurgisabends herrscht unter der Jugend des hiesigen Boglandes die alte Sitte, schon Tage vorher die dem Feuergotte zu weihenden Besen zu sammeln und mit brennbarem Material auszustopfen. Bei Einbruch der Dunkelheit werden auf den umliegenden Höhen die Besen angezündet, was einen herrlichen Anblick gewährt.

Delitzsch i. B., 29. April. Bei der Vogelstellerei auf frischer Tat erkappt wurde am 16. März d. J. der hiesige Geflügelhändler und Stadtverordnete Robert Järber. Der als Lohndiener benutzte Hünsling und eine Menge Leimruten wurden beschlagnahmt. Järber wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. Nur die Tatsache, daß der Vogelsteller bisher noch unbestraft war, bewahrte ihn vor einer Freiheitsstrafe. — Aus Furcht vor den Folgen eines geleisteten Faltscheides ist der angehende, Anfang der dreißiger Jahre stehende Hotelier Emil Pehold von hier verschwunden. Der Mann hatte, als er Delitzsch verließ, eine größere Geldsumme bei sich, sandte aber seiner Gattin 2500 Mark zu, und man vermutet, daß P. nicht mehr unter den Lebenden weilt. Von anderer Seite wird angenommen, daß P. nach der Schweiz entkommen ist. (M. Z.)

Plauen i. B., 28. April. Der ungünstige Geschäftsgang in der Stickerindustrie äußert sich in seinen Folgen auch fast in allen übrigen Erwerbszweigen. Als in den letzten Jahren die erwähnte Industrie sich eines überaus flotten Betriebes zu erfreuen hatte und die Wohnungsmot eine sehr rege Tätigkeit veranlaßte, entstanden auch zahlreiche neue Wirtschaften, Hotels, Cafés. Jetzt verspüren nun die Inhaber der meisten Restaurationen die ungünstige allgemeine Geschäftslage am härtesten mit; die Einnahmen sind nicht mehr diejenigen der Zeiten des guten Geschäftsganges in der Industrie. Die Pachtpreise sind aber meistens den damaligen Verhältnissen entsprechende. Seit einigen Wochen hat sich die Lage im Gastwirtsgerwerbe berart gestaltet, daß man fast von einer Krise sprechen möchte. Eine Anzahl Pächter neuer großer Restaurants und Hotels sind in Konkurs geraten und in einigen anderen Fällen haben Wirte den Staub Plauens von den Füßen geschüttelt und sind unter Hinterlassung erheblicher Verbindlichkeiten verschwunden.

Leipzig. Ein beklagenswerter Unfall ereignete sich auf dem Rittergut in L.-Kleinschöcher. Das im dritten Lebensjahre stehende Söhnchen eines Arbeiters fiel in einem unbewachten Augenblick in die Jauchengrube. Zwei Arbeiter zogen das Kind wieder heraus. Es wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen, konnte aber nicht gerettet werden. Am folgenden Tage gab das kleine Wesen seinen Geist auf.

#### Bermittlung.

Die kaiserlichen Kraftwagenführer müssen Antialkoholiker sein. In der „Börslichen Zeitung“ ist über des Kaisers Chauffeurs zu lesen: Es versteht sich von selbst, daß zur Lenkung der kaiserlichen Gefährte nur ganz besonders tüchtige und befähigte Mechaniker ausgesucht werden, und es ist vielleicht nicht uninteressant zu hören, daß diese sich bei Antritt ihrer Stellung verpflichten müssen, niemals, weder in- noch außerhalb des Dienstes auch nur einen Tropfen Alkohol zu sich zu nehmen. Schon die allgeringste Uebertretung dieses Gebots ist mit sofortiger Entlassung bedroht. Da sie sich eines sehr auskömmlichen Gehalts erfreuen und ihr Dienst auch sonst kein strenger ist, kann man sich leicht

denken, daß es im Deutschen Reich nicht viele so fanatische Abstammungler geben dürfte, wie des Kaisers Chauffeurs.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Mai 1905.

(Bari. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr begaben sich die Majestäten mit den Prinzen und dem Besolge an Land. An der Landungsstelle hatte die deutsche Kolonie Aufstellung genommen, die Damen der Kolonie wurden ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt und überreichten Blumen. Die Kaiserin nahm hierauf auch die Vorstellung der Damen der italienischen Spitzen der Behörden entgegen. Die Majestäten und die Prinzen besuchten dann den Tom aus dem elften Jahrhundert, das alte Kastell am Hafen aus dem zwölften Jahrhundert und endlich die berühmte, 1087 erbaute Kirche San Nicola di Bari. Der Abt der Kirche, welcher die Königin Elma kontrahiert und getraut hat, führte die Majestäten durch die Kirche, die Krypta und die zugehörige kleine Kirche San Gregorio. Der Abt überreichte eine Reihe wertvoller Werke über italienische Kirchenbaukunst und Kirchenmalerei sowie eine Medaille zur Erinnerung an die Kirche San Nicola. Der Kirchenchor trug Gesänge vor. Das Publikum, das die Straßen, Fenster und Dächer besetzt hatte, bereitete den Majestäten stürmische Kundgebungen. — Um 7 1/2 Uhr abends empfing der Kaiser auf der „Hohenpollern“ die Deputation der deutschen Kolonie. — Die Kapelle der „Hohenpollern“ spielte gestern abends im hiesigen Theater.

(Breslau. Aus Schwientochowitz und Paurahütte werden neue Erkrankungen und Todesfälle gemeldet. Im Kreise Jabrze sind nach amtlichen Feststellungen vom 16. bis 28. April 13 Personen an Genickstarre erkrankt, 12 Personen sind gestorben. Die gesamte Zahl der Erkrankungen im Kreise Jabrze beträgt 152; 78 Personen sind gestorben.

(Wroclaw. In seiner hiesigen Villa empfing Professor Pözger gestern zahlreiche Deputationen, die ihm Geschenke usw. aus Anlaß seines 70. Geburtstages überbrachten. Aus allen Weltgegenden sind überaus zahlreiche Glückwunschkarten eingelaufen.

(Paris. Bei dem Präsidenten der Republik und Madame Douhet fand gestern abend zu Ehren des Königs von England ein Dinner statt. Unter den Geladenen befanden sich der deutsche Botschafter Fürst Radolin und Gemahlin.

(Paris. In Havre und Marseille haben die eingeschriebenen Seeleute einstimmig beschlossen, sich, wenn das Parlament bei seinem Wiederzusammentritt ihren Forderungen nicht stattgibt, zu einem Verteidigungskomitee zu organisieren und die der Lage entsprechenden Maßnahmen zu treffen.

(Madrid. Die spanische Hauptstadt ist am gestrigen Sonntag brodos gewesen. Die Ursache des Bäderstreikes bildete die Mißhandlung eines Bäckers durch einen Polizisten. Der Kriegsminister stellte 300 Militärbäcker zur Verfügung, welche die Streikenden teilweise ersetzen sollen.

(Kanea. Die Konsuln forderten die Regierung in einer Note auf, von allen öffentlichen Gebäuden die griechischen Flaggen zu entfernen und durch kretische zu ersetzen. Wenn dieser Aufforderung nicht nachgegeben wird, sollen die internationalen Truppen mit der Durchführung beauftragt werden. Der englische Kreuzer „Venus“ verließ gestern früh Kanea mit 70 Mann

internationaler Truppen an Bord, die in Bulgarien (Provinz Kifasso) gelandet werden sollen, um die Freilassung der im Gefolge bei Bulharia gefangen genommenen Genarmen zu erzwingen.

(Chicago. Zwölf Arbeiterführer sind in Verbindung mit dem Ausstände der Zuckerteile wegen böswilliger Verabredung unter Anklage gestellt worden.

(Konstantinopel. Die hiesigen Botschafter aller Großmächte treten in der nächsten Woche zu gemeinsamen Konferenzen zusammen, um die Nachbesetzung zu beraten, die der internationalen für Mazedonien zu ernennenden Finanzkommission übertragen werden sollen.

(Zettl. Bg.) — Nach Meldungen, die der englischen Botschaft aus Sobeiba zugegangen sind, wird die Einnahme von Sana durch Aufständische bestätigt. Die türkischen Truppen wurden von den Aufständischen, deren Zahl täglich zunimmt, entzweit. Ebenso gingen die vor Sana befindlichen Geschütze in die Hände der Rebellen über. — Tafelbe Blatt meldet aus Salonki von gestern: Eine 40 Mann starke griechische Bande wurde bei Lesniza (Kreis Kastoria) von türkischen Truppen angegriffen. Von den Griechen wurden drei Mann getötet, zwei verwundet und fünf gefangen genommen. Bei Tazewoslo wurde eine 19 Mann starke bulgarische Bande von türkischen Truppen vernichtet.

(New York. Gelegentlich des Kutschereifestes in Chicago wurden von den Kutschern fünf Menschen getötet. Die Bürgerwehr forderte die Heranziehung von Truppen.

(London. Wie die Blätter melden, sind bei dem Tornado in Texas über 100 Personen getötet und mehrere Hundert verletzt worden. (s. Aus aller Welt).

### Die Ereignisse in Russland.

(Petersburg. Der erste russische Osterfeiertag ist im allgemeinen ruhig verlaufen. In den belebtesten Straßen war verstärkter Polizeischutz aufgebildet. Außer der üblichen Anzahl Betrunkener wurde die Ruhe durch niemand gestört.

(Warschau. In der Ortschaft Grodech zündeten Bauern und Arbeiter das Wohnhaus des Gutspächters Dorfmann an. Verbeugene Hofen versuchten vergeblich, die Menge zu zerstreuen. Sie feuerten auf die Menge, wobei 16 Bauern getötet, 24 schwer verletzt wurden. 85 wurden gefesselt in das Gefängnis gebracht.

### Das russisch-japanische Krieg.

(Petersburg. Das Blatt „Sibirsk“ teilt mit, daß Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch sich demnächst auf den Kriegsschauplatz begeben wird, wo er das Kommando über alle russischen Armeen übernimmt.

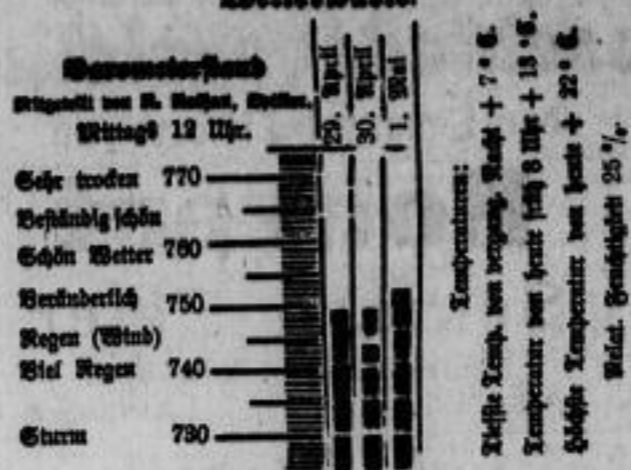
(Tsingtau. Das baltische Geschwader liegt mit dem dritten russischen Geschwader in der Nähe der Insel Pinau. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, dort werde angenommen, daß das ganze zweite und dritte russische Geschwader sich am 2. d. M. vereinigen werde.

(Paris, 1. Mai. Nach Blättermeldungen aus Saigon soll die Flotte Roschdestwenskijs die Richtung nach den Philippinen eingeschlagen haben, um von dort auf Umwegen durch den Stillen Ozean nach Wladiwostok zu gelangen.

(London. Der Korrespondent der „Daily Mail“, der in einem Fischerboot aus der Ramranhbucht nach Saigon zurückgekehrt ist, meldet seinem Blatte von dort

unterm 29. April, daß hier begründete Annahme vorliegt, daß sich Admiral Roschdestwenski nach den Philippinen begeben habe, um dort mit den Schiffen aus Wladiwostok unter Admiral Stribnow und mit denen des dritten baltischen Geschwaders zusammenzutreffen.

### Wetterkarte.



### Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Göttingen.)

### Wetterlage in Europa heute früh:

Ueber den britischen Inseln lagert eine Depression mit weniger als 740 Millimeter Luftdruck. Hoher Druck beherrscht noch den Osten des Erdteils. Unter dem Einfluß des Minimum wehen in Westdeutschland bereits westliche Winde, während in Ostdeutschland Ostwinde vorherrschen. Das weitere Vordringen der Depression in Westdeutschland dürfte zu Niederschlag führen. Für Ostdeutschland steht weiterhin trübes, trockenes und sehr warmes Wetter im Ausblick.

**Prognose für den 2. Mai 1905. Wetter:** Vollig, vorwiegend trocken. **Temperatur:** Hebernormal. **Windrichtung:** Süd. **Barometer:** Mittel.

### Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Augenzeuge von einer nicht gerade lobenswerten Leistung des Totenbettmeisters in Glaubitz waren Leidtragende eines am Sonnabend in Glaubitz stattgefundenen Begräbnisses. Als dieselben am Kirchhof vorbeigingen, sahen sie, wie der Totenbettmeister mit den Grabzumachen beschäftigt, gerade die Kränze, welche doch eine Ehrengabe für Verstorbene sein sollen, mit der Schaufel auf die Seite warf. Natürlich zur Rede gestellt, tat er noch die Aeußerung: da macht es doch selber. Wir meinen doch, daß der Totenbettmeister auch Vorschriften, wie er seines Amtes zu walten hat, besitzt, so möchte er denselben doch auch nachkommen.

Im Auftrage sämtlicher Leidtragenden  
Wilhelm Hofmann, Zimmermann, in Glaubitz.

## Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 1. Mai 1905.

Deutsche Fonds.		Einf. Mob.-Gr. Anst.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Zimmernann		Reichsbank		J. I.		Rus.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsanleihe	3	do.	101,45	do.	99,50	do.	121,50	10	10	186	10	186	10
do. unf. 5. 1905	3 1/2	do.	101,35	do.	99,90	do.	116,50	11	11	174	11	174	11
Preuß. Anleihe	3	do.	101,35	do.	99,90	do.	115,50	12	12	255,50	12	255,50	12
do. unf. 1. 1905	3 1/2	do.	101,35	do.	99,90	do.	115,50	13	13	94,50	13	94,50	13
Einf. Anleihe 55 er	3	do.	100,30	do.	99,90	do.	115,50	14	14	—	14	—	14
do. 52/58 er	3 1/2	do.	100,30	do.	99,90	do.	115,50	15	15	—	15	—	15
Einf. Rente große	3	do.	98,95	do.	99,90	do.	115,50	16	16	180	16	180	16
do. 3. 1000, 500	3	do.	98,95	do.	99,90	do.	115,50	17	17	—	17	—	17
do. 300 200, 100	3	do.	98,95	do.	99,90	do.	115,50	18	18	—	18	—	18
Sandrentenrente	3 1/2	do.	98,95	do.	99,90	do.	115,50	19	19	—	19	—	19
do. 1500	3 1/2	do.	98,95	do.	99,90	do.	115,50	20	20	—	20	—	20
do. 300	3 1/2	do.	98,95	do.	99,90	do.	115,50	21	21	—	21	—	21
Einf. Landrent.	3 1/2	do.	97,40	do.	99,90	do.	115,50	22	22	—	22	—	22
do. 1500	3 1/2	do.	97,40	do.	99,90	do.	115,50	23	23	—	23	—	23
do. 300	3 1/2	do.	97,40	do.	99,90	do.	115,50	24	24	—	24	—	24
do. 1500	3 1/2	do.	97,40	do.	99,90	do.	115,50	25	25	—	25	—	25
do. 300	3 1/2	do.	97,40	do.	99,90	do.	115,50	26	26	—	26	—	26
Beipg. Dresd. C.	3 1/2	do.	100	do.	99,90	do.	115,50	27	27	—	27	—	27
285-Rtr. 100 Rtr.	3 1/2	do.	100	do.	99,90	do.	115,50	28	28	—	28	—	28
285-Rtr. 25 Rtr.	4	do.	100	do.	99,90	do.	115,50	29	29	—	29	—	29
Hand- und Hypothekendarlehen	4	do.	104,80	do.	99,90	do.	115,50	30	30	—	30	—	30
Grund- u. Hypothekendarlehen	4	do.	103,10	do.	99,90	do.	115,50	31	31	—	31	—	31
Anst. d. St. Dresd.	4	do.	103,10	do.	99,90	do.	115,50	32	32	—	32	—	32
Beipziger Hyp.-Bank	3 1/2	do.	103,10	do.	99,90	do.	115,50	33	33	—	33	—	33
do.	3 1/2	do.	103,10	do.	99,90	do.	115,50	34	34	—	34	—	34

**Aus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**  
Safes-Schrank-Einrichtung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.**

Schlafstelle frei Wilhelmstraße 2, 3  
Befehres möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten, ev. mit Pension hat noch billig zu vermieten  
Friedrich Auguststr. 5, 2. Stg. 1.

**Möbl. Wohnung**  
Wass. Licht, Hauptstr. 60.

**Bücher zu verkaufen, auf Junges Mädchen**  
Wunsch auch zu verkaufen. Gehaltsaufwartung für den ganzen Tag  
gutes Geschäft. Auskunft erteilt sofort gesamt. Zu erfragen in den  
R. Kreise, Bismarckstraße 31. Tsp. d. H.

**Pferdedünger**  
ist abzugeben Bismarckstr. 49.

# Hotel Kronprinz.

Morgen Dienstag abend 8 Uhr große  
**Abschiedsvorstellung**  
der Original-Tscherrisons.

## Konzert

**Schiller-Feier**

Montag, den 8. Mai 1905.  
Hotel Hüpfner. Anfang 8 Uhr.

## Gasthof Wehltheuer.

Mittwoch, den 3. Mai  
großes Tyroler National-Konzert (Haus von Hoff).  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg.  
Dazu ladet freundlichst ein  
O. Kerschmar.

## Technikum Riesa/Elbe.

Anmeldungen zum Abendkurs für **Inkallatüre und Monteur**  
der **Elektrotechnik** werden jederzeit im Anstalts-Gebäude entgegen-  
genommen. Unterricht findet eine Woche um die andere statt. Unter-  
richtsdauer 20/22 Wochen. Nähere Auskunft durch die Direktion kostenlos.

## Schulbücher

wie sie gebraucht werden im Realprogymnasium, in der  
Höheren Mädchenschule, in allen Bürger- und Fortbildungs-  
schulen Riasas und sämtlichen Landschulen, empfiehlt in  
neuesten Ausgaben und soliden Einbänden zu Originalpreisen,  
ebenso sämtliche

### Schulbedarfsartikel

Schreib- und Zeichenhefte, Tafeln, Federhalter und Bleistifte,  
Stahlfedern, Zeichenblocks etc.  
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen

## Joh. Hoffmann,

Buch- und Papierhandlung.

## Tüchtigen Knecht

sucht per sofort Waschküchle,  
Riesa.

Umstandshalber ist die erste, voll-  
ständig renovierte Etage des Hauses  
**Friedrich August-Strasse 6**, be-  
stehend aus 5 Zimmern mit Zube-  
hör unter vorteilhaften Bedingungen  
sofort zu vermieten. Näheres beim  
Hauswirt daselbst.

Größerer Schulknecht  
3. Straße lehren gesucht Elbstr. 1, 1.

In einer großen sächsischen  
Dampfmaschine ist die Stelle eines  
**Maschinisten**

zu besetzen. Durchaus tüchtige zu-  
verlässige tüchtigere Bewerber wollen  
ihre Anerbieten mit Angabe ihrer  
seitherigen Tätigkeit unter **R D 28**  
an die Exp. d. Bl. senden.

Gesucht wird zum sofortigen An-  
tritt ein tüchtiger

## Schlosser,

welcher selbständig im Bau und an-  
auch im Maschinenbau und Jahre  
radreparaturen erfahren ist, bei  
dauernder Stellung und hohem Lohn  
bei  
**G. Doerner,**  
Strehla a. S., am Markt.

Ein schönes  
**Hausgrundstück**

mit Garten in Neu-Gröbba bei 1000 M.  
Anzahlung zu verkaufen. Passend  
für Beamte oder Rentiers. Auskunft  
ert. **H. Arche, Riesa, Bismarckstr. 31.**

Ein Pferd,  
unter wozu die Wahl  
ist zu verkaufen  
**Bismarckstr. 49.**

Kräftiges Haus- und Zimmer-  
mädchen sofort abzugeben  
Geißlers Bureau, Hauptstr. 51, 2.

## Halbhaise

mit abnehmbarem Bod, wenig ge-  
braucht, ist billig zu verkaufen.  
Näheres **Bettinerstr. 19, 1.**



Zu haben in  
**Drogerie H. B. Gennide.**

Fichtene Stangen,  
Leiterbäume, Baum-  
pfähle, Bohnenstengel  
empfiehlt **Otto Kranke, Rünchrig.**

Ein Posten  
**Rinderschürzen,**  
früher 2,50 M., jetzt 1 M.,  
reizende Damen- u. Rinderschürzen  
in großer Auswahl, sehr billig.  
**Reinl. Taschentücher,**  
1/2 Dp. 90 Pf., 1,20 M. u. 3 Stk.  
**Handtücher 1 M.,**  
wieder eingetroffen.  
**M. Schwartz, Bismarckstr. 45.**  
Kein Laden.

Einen großen Posten selbstgefertigte  
**Garten-  
Gießkannen**  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Max Weiße, Klempnermeister.**

# Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs- anstalt und Färberei,

Fernspr. 224 **nur Parkstrasse 8** Fernspr. 224  
empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herren-  
kleidungsstücken jeder Art,  
Uniformen, Möbelstoffen,  
Färberei, Portiären, Decken etc.,  
Wäschen, Färben und Spannen von Gardinen.  
Abkämpfen von Sammet und Filz,  
Reinigen von Kleiderstoffen,  
Krauteln, Waschen und Färben von  
Schmuckfedern, Fächern, Bosa.

Wiedersetz: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.  
Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.  
Einziges Geschäft Riasas, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärtig ver-  
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern

## Berschönerungsverein.

Die Generalversammlung findet nicht Dienstag, den 2., sondern  
Donnerstag, den 4. Mai, 1/8 Uhr abends im „Kaiserhof“ statt.  
Der Vorstand.

## Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“ zu Riesa.

Morgen Dienstag abend 1/9 Uhr Monatsversammlung im  
Vereinslokal (Elbterrasse). Vorführung interessanter Stereoskop-  
Bilder in großer Auswahl. Die Kameraden werden auf diese Vor-  
führungen besonders aufmerksam gemacht und um allseitiges Erscheinen  
gebeten.  
Der Vorstand.

## K. S. M.-V. „Artillerie, Pioniere u. Train“ Riesa.

Mittwoch, den 3. d. Mts., von abends 8 Uhr an Monatsver-  
sammlung im Vereinslokal. Wichtiger Angelegenheiten halber ist das  
Erscheinen aller Kameraden diesmal ganz besonders erwünscht.  
Der Vorstand.

## Naturheilverein Riesa.

Dienstag, den 2. Mai, abends 1/9 Uhr im Hotel Bettiner  
Hof Vortrag des Herrn Naturh. u. W. Frenzel über:  
„Gichtstarre, deren bis jetzt erforschte Ursache und physik.-diätet-  
ische Behandlung“. Gäste willkommen.

## Deutscher Radfahrer-Bund.

Alle Kraftfahrer werden hiermit Mittwoch, den  
3. Mai, abends 1/9 Uhr zu einer Versammlung im  
„Amalienhof“, Dresden, hinteres Vereinszimmer, höf-  
lichst eingeladen zum Zwecke der Gründung einer Kraft-  
rad-Abteilung im Gau 21 b Dresden.  
J. A.: Paul Lohrlich, Gaufahrwart.

## Fahrräder

erste Marken, sowie auch billige — über 100 Ja. Räder am Lager —  
kaufen Sie gut und billig mit günstigen Zahlungsbedingungen bei

## Adolf Richter, Riesa.

Sächs. Fahrrad- und Maschinen-Versandhaus.  
Eigene Werkstätten mit Kraftbetrieb. Eigene große Radfahrbahn.

## Schulbücher

genau den Vorschriften entsprechend für das Realprogym-  
nasium, die höhere, mittlere und einfache Bürgerschule,  
sowie für die Landschulen.  
Nur neueste Auflagen.

Schulranzen-, Taschen, Bücherträger,  
Federkasten etc.  
**Osterdüten.**

**Hugo Munkelt, Buchhandlung**  
Bettinerstr. 20.

## Auktion.

Mittwoch, den 3. Mai a. c., von vormittags 1/10 Uhr an,  
kommen im Hotel Kronprinz hier selbst nachstehend verzeichnete Gegen-  
stände freiwillig zur öffentlichen Versteigerung, als: 2 Kleiderschränke,  
1 Bettlo, 1 Waschtisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Wasch-  
tisch, 1 Nähmaschine, 7 Stühle, 3 Bettstellen, 1 Waschwanne und  
Fässer, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, verschiedene Bilder, Küchengeräte u. v. m.  
Sämtliche Gegenstände sind wenig gebraucht.  
**Hermann Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.**  
Bismarckstr. 11d.

## Verbot.

Das unbesugte Betreten der fiskalischen Weidenschonung und  
Wiese an der Elbe von der Gölzler Grenze bis zur Rünchriger Fährre  
ist streng verboten.  
Nach § 368,9 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Geldstrafe bis  
zu 50 Mark eventl. 14 Tage Haft bestraft, wer Weidenschonung resp.  
Wiesen betritt, wenn durch Warnungstafeln das Betreten verboten ist.  
Der Graswächter.

## Gebrauchtes Steinmetzwerkzeug

wird gekauft. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.  
Alle in das Geschäft einschlagenden

## Arbeiten

werden fachgemäß und preiswert  
ausgeführt von  
**G. A. Müller, Rünchrig.**

## Hochfeine Fahrrad- Emaille-Lacke

in allen Farben empfiehlt  
Central-Drogerie Oskar Förster.  
Natürliche und künstliche

## Mineralwässer

in stets frischer Füllung, Mineral-  
Pflanzchen, Caelelax, Badefalz  
als: Mutterlauge, Seesalz,  
Stahlfurter Badefalz, sowie alle  
sonstigen Bade-Zugredienzien empf.  
Central-Drogerie Oskar Förster.

## Schellfisch

trifft Dienstag abend auf Eis frisch  
ein und empfiehlt  
Fischhandlung Carolastr. 5.

## Hotel „Kaiserhof“.

Schönster Aufenthalt,  
reger Familienverkehr.  
Morgen Dienstag: Spezialität:  
Franz. Hammelragout mit  
Griesknödel.

## Schützen- Turn-Verein.

Mittwoch Turnratsitzung.  
Freitag Versammlung.

## Turnverein Riesa.

Beginn der Turnstunden am 2. Mai  
in der neuen Turnhalle.  
Dienstag, 8 1/2—10, Verein,  
Donnerstag, 8—10, Vorturner,  
Männerriege,  
Freitag, 7—8, Turnerinnen,  
„ 8 1/2—10, Verein.  
Der Turnwart.

## R.-V. „Adler“ Riesa.

Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr  
Ausfahrt vom Restaurant „Dampf-  
bad“. Gäste willkommen.  
Der Fahrwart.

## Herzlichsten Dank

sagen wir allen für den überaus reichen  
Blumenschmuck bei der Beerdigung  
unseres einzigen lieben unvergeßlichen  
Töchterchens Gertrud.  
Die tieftrauernde Familie  
**Otto Boigt, Gröbba.**

Für die überaus große herzliche  
Teilnahme und den vielen wertvollen  
Blumenschmuck bei dem Begräbnisse  
unserer lieben Gattin und Mutter  
sagen wir allen werten Freunden  
und Nachbarn, Herrn Pastor Arland  
für die trostreichen Worte am Grabe  
unsern innigsten Dank. Dank auch  
Herrn Lehrer Tippmann und Herrn  
Richtschullehrer Krüger aus Glaubitz  
für den erhebenden Gesang.

Dir aber, liebe Gattin und Mutter,  
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die  
Ewigkeit nach.  
Rünchrig, den 30. April 1905.  
Der tieftrauernde Gatte **Friedr.  
August Hofmann** und Familie.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Ministerielle Automobilfahrt Dresden—Bauhen.

(Nachr. verb.) M. Dresden, 30. April 1905.

Die Regierungen der deutschen Bundesstaaten wenden besonders in letzter Zeit ihr Interesse dem immer mehr ausblühenden Automobilsport zu und zwar handelt es sich um die Schaffung eines Reichsgesetzes für die deutschen Automobilfahrer. Aus diesem Grunde hatten bereits im vorigen Monat die preussischen Ministerien und die Reichsämtler in Berlin Herrn Dr. phil. Karl Dietrich-Helfenberg, einen der hervorragendsten Automobilfahrer Sachsens, mit der Ausführung von Automobil-Probefahrten beauftragt, um den preussischen Behörden Gelegenheit zu geben, die Bedeutung des Kraftwagens als Verkehrsmittel praktisch zu studieren.

glichen unter dem Kraftwagen hervor. Das wertvolle Motorrad war total getrümmert. Die Verletzungen des Motorfahrers erwiesen sich zum Glück als nicht erheblich. Ein die Fahrt begleitender Arzt, der Vorsitzende des Sächs. Motorradfahrervereins, Dr. med. Krüger, leistete die erste Hilfe, worauf der Verunglückte in eines der Automobile mit untergebracht wurde. Nach diesem Zwischenfall langten gegen 4 Uhr die ersten Kraftwagen in Bauhen ein. Zum Teil wurden während der Fahrt auf freier Straßenstrecke ganz bedeutende Geschwindigkeiten erzielt, beispielsweise legten einige Wagen, welche durch kleine Defekte unterwegs aufgehalten worden waren, die freie Straßenstrecke mit einer Geschwindigkeit bis zu 70 Kilometer in der Stunde zurück.

Zeit gewinnen. Auf dieser Richtlinie operiert Admiral Roschdestwensky nicht ungeschickt. Je länger es ihm gelingt, ein Zusammentreffen mit der Flotte Dogos zu vermeiden, umso mehr vertieft er außerdem bei seinem Gegner die beunruhigende Ungewissheit über seine tatsächlichen Dispositionen. Das ist nicht zu unterschätzen in Kriegzeiten. Noch eins kommt hinzu. Gelingt es dem russischen Admiral, ohne Kampf Wladivostok zu erreichen, dann kann er sich unschwer auf einen langwierigen Guerillakrieg gegen die japanischen Geschwader verlegen, der den Gegner nicht zu einem entscheidenden Schlage kommen läßt, es aber andererseits der russischen Marineverwaltung ermöglcht, die im Bau begriffenen Kriegsfahrzeuge abteilungsweise auf die Reise nach Ostasien zu schicken, sobald mit ihnen ein neues Element der Bedrohung Japans heraufzieht. Die Schiffsbauarbeiten sind zum Teil schon weit gefördert. Zwei Torpedokreuzer und ein Unterseeboot können jeden Tag abgeschickt werden. Weitere 16 Torpedokreuzer und drei Unterseeboote werden bis Ende dieses Jahres in den ostasiatischen Gewässern eintreffen können. Sämtliche Fahrzeuge sind vom freiwilligen Flottenbaukomitee in Auftrag gegeben. Außerdem befinden sich auf russischen und ausländischen Werften fünf Linienfahrzeuge und etwa drei Tausend Torpedoboote für Rechnung der russischen Marineverwaltung im Bau, die zum Teil ebenfalls im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden dürften. Roschdestwensky und Regobabovs Geschwader repräsentieren also keineswegs Rußlands letzte Kampfmittel zur See. Tüchtige Offiziere und leistungsfähige Mannschaften für diese neuen russischen Schiffe lassen sich freilich so schnell nicht heranzubilden, aber es ist sicherlich auch auf Täuschung der Japaner berechnet, wenn von Petersburg aus diesbezügliche sorgenvolle Schilderungen in die Welt geschickt werden. Das wäre festhalten an der Verzögerungsaktion kann Rußland, wenn nicht zum Siege, so doch zu einem ehrenvollen Frieden führen.

Der Krieg in Ostasien.

Zu Roschdestwensky's Vorgehen.

Eine Seeschlacht gewonnen oder — Zeit gewonnen: das sind jetzt offenbar russischerseits die für die Fortführung des Krieges maßgebenden Gesichtspunkte. Die Aussicht, eine Seeschlacht gegen Japan zu gewinnen, mag aus triftigen Gründen für geringer erachtet werden, und deshalb heißt es gegenwärtig wohl in erster Reihe:

Vom Kriegsjahresplan.

General Linewitsch meldet dem Kaiser unter dem 20. April: Am 23. April griffen zwei russische Abteilungen in der Nähe der Stadt Tunghusian den Feind gleichzeitig an, vertrieben ihn nacheinander aus fünf Stellungen und besetzten Tunghusian.

Aus Charkin.

Wie die „Amurskaja Gazeta“ meldet, verursachte die Niederlage bei Rukten eine vollständige Geschäftsstockung

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

- zur Ab- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken, zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bzw. Dividendenbogen usw.), zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots, zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Auf dem Almenhose.

Roman von Ewald August König. 78

„Dann möchte ich Dir raten, diese Gelegenheit so bald wie möglich herbeizuführen, damit Du Ruhe findest. Gleichviel, wie auch die Antwort lauten mag. Du bist dann mit dieser Frage im reinen, die Dich in Aufregung halten wird, so lange sie unbeantwortet ist. Wenn Du aber auf eine große Mühsal gerechnet hast, so möchte ich Dich doch darauf aufmerksam machen, daß die Dinge auf dem Almenhose sich plötzlich ganz anders gestalten können. Wird die Schuldschuld Richard Sonnenburgs festgestellt, so tritt der Rehabilitierte in seine Erbrechte wieder ein und es wäre wohl möglich, daß alsdann das damals aufgefundenene Testament für gültig erklärt würde. Der gegenwärtige Besitzer des Gutes hängt dann gewissermaßen von der Gnade seines Bruders ab und es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, daß Sonnenburg keine Rücksicht wahren lassen wird.“

„In das Vermögen Fridas habe ich bis zu diesem Augenblick noch nicht gedacht,“ erwiderte Wolfram vorwurfsvoll, „ich hatte auch bei meinen Fragen vorher nur die Ehre des Vaters im Auge.“

„Na, desto besser,“ nickte der alte Herr. „Ueber das Mädchen selbst kann ich nicht urteilen, da ich sie nicht kenne, indessen darf ich wohl überzeugt sein, daß Du eine Wahl getroffen hast, mit der ich vollständig einverstanden sein kann.“

„Ganz gewiß, lieber Vater, Frida...“ „Schon gut, lieber Junge, einer weiteren Versicherung bedarf es nicht,“ fuhr er lächelnd fort, „alle Lobeserhebungen die Du mir über Deine Geliebte machen willst, kann ich ertragen. Daß meine Bemühungen, die Anschuldigung Richard Sonnenburgs zu ermitteln, auch im Interesse seines Bruders liegen, wirst Du nun wohl einsehen.“

„Doch nicht so ganz!“ „Wird durch Feststellung der Wahrheit nicht allen Bemühungen ein Ende gemacht?“

„Das freilich, aber...“ „Ah, Du denkst demnach an die Mitgift?“ „Nicht daran, wohl aber an die unangenehme Lage, in die Fridas Eltern durch den Verlust des Almenhoses gebracht würden,“ jagte Wolfram gedankenvoll.

„Vielleicht ist das auch nicht so schlimm, wie wir es uns vorstellen, Richard Sonnenburg hat damals auf seine Erbrechte Verzicht geleistet, und ich denke mir, daß es zu einer gütlichen Einigung kommen wird. Aber ganz abgesehen davon, muß Recht doch immer Recht bleiben, und können wir dem Schuldlosen die verlorene Ehe zurückgeben, so dürfen wir uns nicht durch kleinliche Bedenken davon abhalten lassen. Stimmt Du darin mit mir überein?“

„Unbedenklich.“ „Du wirst mich also in meinen Bemühungen unterstützen?“ „Wenn Du es wünschst, und ich vermag es, sehr gern.“ „Kennst Du den Hauptmann Eberstein?“

„Ich bin mit ihm befreundet, durch ihn wurde ich auf dem Almenhof eingeführt.“

„Davon sagte er mir nichts, er hätte sich doch daran erinnern müssen, als ich ihm meinen Namen nannte. Na, er mag nicht der Rede wert gehalten haben. Der Hauptmann habe ich gewonnen, er wird mich unterstützen, Du kannst mit ihm offen über die Angelegenheit reden. Da Du häufig auf den Almenhof gekommen bist, wirst Du vielleicht auch den Müller Werten kennen.“

„Rein, gehört habe ich von ihm, aber ich kenne ihn nicht.“

„Das ist mir lieb; Werten hat mehrfach, auch mir gegenüber, Äußerungen fallen lassen, die der Vermutung Raum geben, daß er den Mörder kennt. Er will mit der Sprache nicht heraus, also muß man durch eine List ihm das Geheimnis zu entlocken suchen, und dazu habe ich den Weg bereits gedahnt. Seine Rühle ist überschuldet, Heinrich Sonnenburg ist der Hauptgläubiger, die Substanz

tion steht in der nächsten Zeit zu erwarten. Ich habe die Rühle beschäftigt unter dem Vorwand, daß ich sie für meinen Schwiegerjohn laufen wolle, dem Müller ist das gewaltig in die Krone gefahren, er machte seinem Aerger und seiner Wut eben in jenen Ausdrücken Luft, aber zu Enthaltungen kam es nicht. Du wirst nun die Rolle des Schwiegerjohns übernehmen und ebenfalls die Rühle oberflächlich beschäftigen.“

„Dann wird er sofort erkennen, daß ich nicht Müller bin.“

„Nah, auf Spezialfragen brauchst Du Dich ja nicht einzulassen. Zudem wird auch der Müller Dich nicht damit behelligen, er bestreitet die Möglichkeit der Substantiation, sein Haß gegen den Gutsbesitzer erlaubt ihm nicht, sich auf Unterhandlungen mit Dir einzulassen. Andererseits aber ist er nicht abgeneigt, die Rühle zu verkaufen, und ich glaube, hieraus schließen zu dürfen, daß er beabsichtigt, auszuwandern, sobald gewisse Hoffnungen und Wünsche sich erfüllen. Ich werde morgen früh ausführlicher mit Dir darüber reden, vielleicht gelingt es Dir, ihn zur Enthüllung seines Geheimnisses zu bewegen, mit würde dadurch viel Mühe und Arbeit erspart.“

„Gilt die Sache so sehr?“ fragte Wolfram erstaunt.

„Man muß das Gien schmieden, so lange es warm ist,“ erwiderte der Kriminalrat lebhaft, „morgen früh sollst Du weiteres erfahren, jetzt laß mich allein.“

Wolfram warf einen Blick auf die dicken, alten Bücher, vor denen sein Vater saß, aber er richtete weiter keine Frage an ihn; was er wissen sollte, das erfuhr er später auch ohne Fragen, die der alte Herr überhaupt nicht liebte.

Martin Herking sollte aber auch jetzt noch nicht zu ungeduldriger Arbeit kommen, denn kaum hatte er sich in die langen Zahlenreihen vertieft, als Tante Minna leise eintrat. „Sei nicht böse, wenn ich Dich störe,“ sagte sie schüchtern, „der Herr ist da, der die Bücher gebracht hat, er will nur ein paar Worte mit Dir reden.“ 187,18

in Harbin. Die Handelshäuser, welche zu Anfang des Krieges sehr gute Geschäfte machten, müssen jetzt ihren Umsatz bedeutend einschränken und mehrere sind sogar geschlossen, überhaupt zu flauieren. Der Bahnhof wird vom Publikum belagert, das Harbin verlassen will. Um ein Eisenbahnbillett nach dem europäischen Festland zu erhalten, muß man oft an dem Eisenbahnschalter 2-3 Tage warten.

## Tagesgeschichte.

Zur weiteren

Entwicklung der morokkanischen Frage meldet die „Köln. Ztg.“ aus Tanger, man müsse sich vor dem Irrtum hüten, zu glauben, unter dem Eindruck des Kaiserbesuches werde der Sultan nun die französische Mission einzufach abweisen, während er sich dem deutschen Sondergesandten freudestrahlend in die Arme stürze. Das kiese die Methoden orientalischer Staatskunst völlig erkennen. Der vorsichtige und misstrauische Orientale kennt seit drei Menschenaltern die Franzosen, er hat die Schärfe des französischen Schwertes gefühlt, und wenn er auch zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit, im heiligen Kriege bis zur letzten Patrone kämpfen würde, so wird er doch nicht im Vertrauen auf die neue und noch nicht erprobte deutsche Freundschaft die Franzosen sich zum Feinde machen. Er wird ihnen einige seiner Auffassung nach unbedeutende Zugeständnisse machen, wird den Deutschen verhältnismäßig größere in Aussicht stellen, um sie im Eifer warm zu halten, und nach alter Diplomatenart versuchen, die beiden europäischen Staaten einander gegenüberzustellen und zwischen beiden eine Schankelpolitik zu betreiben. Deutschland würde hierin die Rolle zu spielen, die England an fast allen asiatischen Höfen seit langer Zeit spielt. Nach Andeutungen aus maurischen Kreisen ist es wahrscheinlich, daß Zugeständnisse an die Franzosen auf militärischem Gebiete gemacht werden, da die Erfahrung die Marokkaner gelehrt hat, daß hier Zugeständnisse am ungefährlichsten sind.

### Deutsches Reich.

X Aus Bari, 30. April, meldet unser Sonderberichterstatter: Der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der „Gohenzollern“ Gottesdienst ab, an dem die kaiserliche Familie teilnahm. Die Majestäten beschäftigten mit großem Interesse die vom Marinemaler Eißner während dieser Reise gemalten Aquarelle und Studien. Der Kaiser hörte ferner den Vortrag des Gesandten v. Schön. Zur Frühstückstafel war eine Anzahl Einladungen ergangen. Der Kaiser saß zwischen den Generalleutnants Bamberg und Gremer rechts, und dem Duca d'Andria und dem Sindaco Vimbo links; gegenüber saß die Kaiserin zwischen den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert. — Ein Ausflug der kaiserlichen Familie führte bei prächtigem Wetter zunächst an der Küste entlang, dann durch die Städte Bitonto und Terlizzi nach Ruvo di Puglia, wo unter Führung des Bischofs der Dom besichtigt wurde, der im 12. Jahrhundert erbaut ist. Die Fahrt ging weiter durch lippige Gärten und Weinland über Corato hinaus nach dem berühmten, 1240 erbauten Falkenjagdschloß Castel del Monte, welches die hohen Herrschaften besichtigten. Bei schöner Beleuchtung bot sich eine herrliche Aussicht; in einem Zelt wurde das Frühstück genommen. Nachmittags fuhr man über Corato nach Trani, wo die hohen Herrschaften unter Führung des Erzbischofs die aus dem 12. Jahrhundert stammende Kathedrale besuchten. Der Erzbischof legte eine Reihe von sehr interessanten Urkunden aus dem Mittelalter vor, von denen die älteste bis in die Longobardenzeit, das Jahr 845, zurückreicht. Der Kaiser trug sich in das Gebetbuch ein. Auf der ganzen Strecke hatten sich die Einwohner der Städte, Flecken und Dörfer in ungezählten Scharen eingefunden

### Auf dem Almshofe.

Roman von Oswald August Rödig. 79

Der Kriminalrat hatte die Frauen ängstlich zusammengezogen, aber diesen Besuch durfte er nicht abweisen, es war ja auch möglich, daß der Hauptmann ihm eine wichtige Entdeckung machen wollte.

Er erschrak, als er in das ernste, finstere Antlitz des Hauptmanns blickte, hastig ging er ihm entgegen, sein scharfer Blick erkannte sofort, daß Oberstein sich gewaltsam bezwang, um seine Erregung ihm zu verbergen.

„Rein Gott, was ist Ihnen begegnet fragte er.“  
„Wie?“ erwiderte der Hauptmann mit erzwungener Ruhe. „Nichts von Bedeutung, ich habe nur einen Wortwechsel gehabt, das ist alles.“

„Doch nicht wegen der Bücher? Ich würde sehr bedauern.“

„Rein, nein! Sie haben die Bücher erhalten?“

„Hier liegen sie, ich bin Ihnen sehr dankbar.“

„Wofür?“ unterbrach Oberstein ihn rasch. „Ich habe Ihnen ja gesagt, daß ich es für meine Pflicht halte, das Meiste zur Rehabilitierung des Unglücklichen beizutragen. Bis wann glauben Sie mit der Revision fertig zu sein?“

„Das läßt sich jetzt noch nicht bestimmen!“

„Ich kann mir's denken; hat der Dursche wirklich Unterwäsche begangen, wie Sie zu vermuten scheinen, so wird es Ihnen wohl nicht leicht werden, die Fälschungen zu entdecken. Glauben Sie bis morgen mittag ein sicheres Resultat gefunden zu haben?“

„Schwerlich, immerhin aber wäre es möglich.“

„Und wollten Sie mir versprechen, die Bücher alsdann sofort zurückzubringen?“

„Sehr gern.“

„Sie dürfen mir das nicht abel nehmen,“ sagte der Hauptmann, mit der Hand abet seine Sten fahrend, „es wäre ja möglich, daß Sie nichts fänden, und in diesem Falle darf mein Schwager nicht erfahren, daß ich Ihnen

und brachten Ihren Majestäten in schändlicher Verhaftigkeit wahrhaft entsetzliche Halbungen dar, wobei sie jedoch allenthalben eine vorzügliche Haltung bewahrten. Die polizeilichen Anordnungen bei der Automobilfahrt waren in musterhafter Weise getroffen. Sechs Automobile hatte die Firma Fiat in Turin zur Verfügung gestellt. Die Wagen von 24 HP. zeigten hervorragende Ausstattung und boten vorzügliche Leistungen. Ihre Majestäten sprachen sich äußerst beifriedigt über den Ausflug aus.

Ein gestern zur Würdigung der vor 10 Jahren erfolgten Entdeckung der Röntgen-Strahlen und zur Guldigung für Röntgen von der Berliner Röntgen-Vereinigung veranstalteter Röntgen-Kongress wurde in Anwesenheit von Vertretern der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, der Rektoren der Universtität und der Hochschulen, Universtitätsprofessoren und zahlreicher Gelehrten des In- und Auslandes heute eröffnet. Die Festrede hielt Prof. Oberstein. An Röntgen wurde ein Guldigungstelegramm abgefaßt. Unterstaatssekretär Weber begrüßte namens des Kultusministers die Röntgen-Vereinigung und sprach den Wunsch aus, daß aus dem Zusammenarbeiten der Wissenschaften der Menschheit ein reicher Segen erwachsen möge. Leonard (Baltimore) dankte namens der Ausländer für den Empfang und erklärte, kein Name sei besser in der Welt bekannt, als der Röntgens.

Verhandlungen über den Abschluß eines Gegenseitigkeits-Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten werden frühestens im Herbst aufgenommen. Es gilt als wahrscheinlich, daß dann amerikanische Unterhändler nach Berlin kommen.

Auf Veranlassung des Vereins Deutscher Reichsangehöriger in Prag kam gestern nachmittag zu Sterbhal bei Prag eine Beize der Gräber jener preußischen Generale und Offiziere statt, die auf den Friedhöfen von Prag und Umgegend begraben sind und deren Gebeine in der letzten Zeit nach Sterbhal überführt wurden. Als Vertreter des deutschen Kaisers nahm der Militärattache der deutschen Botschaft in Wien Graf Bülow an der Beize teil. Die Gräber trugen reichen Kränzschmuck, darunter einen Kranz aus Eichenlaub vom Kaiser Wilhelm. Nach der Ansprache des evangelischen Pfarrers hielt Graf Bülow eine Ansprache; er dankte dem Korpskommandanten, dem Statthalter, den Militär- und Zivilbehörden und schloß mit Segenswünschen für Kaiser Franz Josef. Der Korpskommandant von Prag gab in einer Ansprache dem Gefühl der Kameradschaft der österreichischen Truppen für ihre Waffenbrüder Ausdruck und schloß mit dem Ausdruck ehrfurchtsvollen Gedankens für Kaiser Wilhelm. Graf Bülow überreichte dann vielen Personen Auszeichnungen.

### Italien.

X Bei einem Diner, das Minister Tittoni vorgestern abend zu Ehren des Grafen Soluchowski im Grand Hotel in Venedig gab, brachte Tittoni in italienischer Sprache folgenden Trinkspruch aus: Ich spreche dem hervorragenden Staatsmann, dessen Tätigkeit wahrhaft lobbar für die Sache des Friedens ist, meinen Dank aus für den Besuch, den er mir in Venedig hat machen wollen, und der eine Bekräftigung der intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ist, und ich bitte anzustreben auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn. Graf Soluchowski erwiderte: Ich bin glücklich darüber, hierher gekommen zu sein, um die Hand meinem illustren Mitarbeiter am Werke des Friedens zu drücken, das den Gegenstand unferes beständigen Bemühens bildet, und um dadurch ein neues Zeugnis zu erbringen von der vollkommenen Uebereinstimmung der Ansichten, die in den ausgezeichneten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn obwalten. Ich trinke auf die Gesundheit des Freundes und Verbündeten meines erhabenen Souveräns, Seiner Majestät des Königs Victor Emanuel.

X Der König von England traf am Sonnabend abend 9 Uhr 20 Minuten mit Sonderzug von Marseille in Paris ein. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch war auf dem Bahnhof weder ein Abgesandter des Präsidenten Loubet noch ein solcher des Ministeriums des Auswärtigen anwesend. Nachdem der König von den Mitgliedern der englischen Botschaft begrüßt worden war, fuhr er in das Hotel Bristol. Das am Bahnhof versammelte Publikum brachte Hochrufe auf König Eduard aus. Vor dem Hotel erwarteten den König zahlreiche Engländer und brachten ihm lebhafteste Ovationen dar.

### Rußland.

X Der Kaiser hat die wegen des Kartätschenschusses am Wasserwehsefte zu Festungshaft verurteilten Artillerieoffiziere Danybow, Katzow und Roth zu drei bis einmonatigen Arrest auf der Hauptwache mit Beschränkung einiger Dienstrechte begnadigt.

Die Kirchenprozession um die Isaakskirche in Petersburg ging in der Nacht zum Sonntag unter militärischem Schutze ohne Zwischenfall vor sich; die Truppen bildeten eine festgeschlossene Kette um die Kirche. Es hatten sich verhältnismäßig wenig Zuschauer eingefunden. Auch sonst ist die Osternacht ruhig verlaufen.

In Tzenstochau kam es am Sonnabend zu einem Zusammenstoß zwischen dem Militär und Arbeitern, die aus einem Vorort zur Stadt zogen. Die Truppen standen der Menge drei Stunden lang ruhig gegenüber und versperrten ihr den Weg in die Stadt. Als schließlich der Menge der Befehl auseinanderzugehen gegeben, aber von ihr nicht befolgt wurde, gab die Infanterie Gewehrsalven ab. Vier Arbeiter wurden getötet und eine größere Anzahl verwundet.

Das polytechnische Museum in Moskau wurde gestern von einer großen Feuerbrunst heimgesucht, die um 4 Uhr früh im 4. Stockwerk ausbrach. Die Architektur-Abteilung ist zerstört. Die mit kostbaren Apparaten ausgestattete Physikabteilung, die Bibliothek und die landwirtschaftliche Abteilung haben schweren Schaden erlitten. Die Sammlungen, deren Wert mehrere Millionen beträgt, waren nur mit 160000 R. versichert.

Ueber das Toleranzedikt, dessen amtlicher Text am Sonnabend verbreitet worden ist, meldet das „B. Z.“ aus Petersburg: Morgen, zum Osterfest, wird eine wichtige Toleranzakte, vielleicht die wichtigste Reformkundgebung seit Aufhebung der Leibeigenschaft, veröffentlicht werden, welche vielen Millionen russischer Untertanen die Glaubensfreiheit wiedergibt. Diese Toleranzakte, eine Arbeit des Ministerkomitees auf Grund des Ukases vom 25. Dezember, trägt die kaiserliche Bestätigung vom morgigen Tage. Es muß Witte und dem Metropolitan Antoni als Verdienst angesehen werden, die Akte festgesetzt zu haben, in der der Abfall vom russischen Glauben und der Uebertritt zu einer anderen christlichen Konfession nicht mehr strafbar ist. Jedem steht frei, seinen Glauben zu wechseln, und alle Personen, welche bisher laut den geltenden Bestimmungen zwangsweise als Rechtgläubige gezählt wurden, in Wirklichkeit aber einem anderen Glauben angehörten, können auf ihren Wunsch aus der Zahl der Rechtgläubigen gestrichen werden. Diese Bestimmungen kommen hauptsächlich zu gute den über 30000 Betten in Lioland, die zum Protestantismus abgefallen waren, 100000 Untertanen in Polen, die eigentlich Katholiken sind, ferner allen Tataren des Wolgagebietes, die, einst befehrt, wieder zum Islam zurückgetehrt sind, schließlich den vielen Millionen Altgläubigen und allen kleinen Sektten, deren Rechte als selbständige Gemeinden rekonstruiert werden. Man kann behaupten, daß etwa 30 Millionen Menschen durch diese Reform vom Glaubenszwang befreit werden. Eine neue Aera ist im orthodoxen Standpunkt der russischen Kirche angebrochen, da morgen

die Bücher überliefert habe, er könnte mir bittere Vorwürfe machen, die ich schweigend einreden müßte.“

„Bis zur Geneung Ihres Herrn Schwagers bin ich jedenfalls fertig, und gebe ich Ihnen persönlich dann die Bücher zurück, so kann er ja keine Kenntnis davon erhalten.“

„Sehr wohl, aber ich weiß nicht, wie lange ich noch auf dem Almshofe bleiben werde. Es ist möglich, daß ich ihn morgen mittag auf längere Zeit verlässe, mit Sicherheit kann ich es in diesem Augenblicke noch nicht bestimmen. Ich werde wahrscheinlich eine Reise antreten müssen, von der ich in den ersten Wochen nicht zurückkehre; können Sie nun bis morgen mittag nicht die Bücher zurückbringen, so muß ich meine Rechte Frida in das kleine Geheimnis einweihen. Sie haben dann wohl die Güte, die Bücher ihr zu übergeben?“

„Ich werde Ihren Anordnungen pünktlich Folge leisten!“ nicht fersing, dessen Blick forschend auf dem Hauptmanns ruhte. „Sie sehen mich im Begriffe, mit der Arbeit zu beginnen, ich werde nicht sobald ermüden und es ist möglich, daß ich schon morgen früh Ihnen die Bücher zurückgeben kann. Aber nun zu Ihnen! Was nötigt Sie zu dieser plötzlichen Reise, von der Sie selbst vor einigen Stunden noch keine Ahnung hatten?“

Der Hauptmann hatte sich rasch von seinem Siege erhoben. „Persönliche Angelegenheiten, die einstweilen mein Geheimnis bleiben müssen,“ erwiderte er mit scharfer Betonung. „Ich erwarte, daß Sie dieses Geheimnis ehren werden. Leben Sie wohl und lassen Sie mit Ihren Nachforschungen nicht nach, bis Sie das Ziel erreicht haben.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, entfernte er sich mit bestrebender Eile, und der Kriminalrat begann nun kopfschüttelnd seine nähevolle Arbeit.

Der Kriminalrat hatte vor den Verwaltungsschaltern gesessen, bis der Tag zu grauen begann; erst jetzt, als seine Kräfte erschöpft waren, und er die Arbeit unterbrechen mußte, entdeckte er einige Fälschungen, die er viel-

ter verfolgen wollte. Die Bücher vor Mittag zurückzuschicken, war nicht möglich.

Wolfram, der nach Tische eine lange Unterredung mit dem Vater gehabt hatte, ebot sich, auf den Almshof zu gehen und sich zu überzeugen, ob der Hauptmann abgereist sei.

Es war ein schwüler Tag, die Sonne brannte stechend, und im Walde herrschte jene dumpfe, bellennende Hitze, die dem Gewitter voranzugehen pflegt.

Eine offene Equipage kam langsam dem Alseffor entgegen. Wolfram blieb stehen, er erkannte in den beiden Damen die Gutsbesitzerin und Eily, die seinen Gruß freundlich erwiderten.

Ein freudiges Gefühl durchzuckte ihn bei dem Gedanken, Frida allein auf dem Almshofe zu finden, unwillkürlich beschleunigte er seine Schritte.

Er hatte bald die Brücke erreicht, die aus dem Walde zum Parke führte, hier sah er sich plötzlich dem Wildbiede gegenüber, der bei seinem Anblicke erschreckt zusammenschr.

„Was macht Ihr hier?“ fragte Wolfram barsch, dem dieses auffallende Erschrecken nicht entgangen war.

Kaipar Schilder warf trotzig das Haupt zurück, ein Hornesblitz traf aus seinen glühenden Augen den jungen Herrn. „Was kümmert das Sie?“ erwiderte er grob. „Sie haben hier nichts zu besorgen!“

„Und Ihr habt hier nichts zu suchen,“ sagte der Alseffor. „Aus Ihren Augen spricht das böse Gewissen, ich habe Euch schon einmal auf schlimmer Tat ertappt.“

„Sie werden wohl tun, mich nicht daran zu erinnern,“ spottete Schilder, die Arme auf die Brust verschränkend, „ich vergeße jene Begegnung nicht, wir werden später mit einander abrechnen.“

Wolfram gab keine Antwort, er schritt an ihm vorbei in den schattigen, kühlen Park.

Hatte Frida ihn erwartet? Sagte ihr eine Ahnung, daß er in dieser Stunde kommen werde?

Sie kam im Parke ihm entgegen und der freudige Ausdruck ihres lieblichen Gesichtes ließ ihn erkennen, wie sehr willkommen sein Besuch war.

nach ihrer Verlobung Millionen Menschen durch diese Reform vom Glaubenszwang befreit werden.

**Amerika.**

In Glenwood Springs (Colorado) erdelt sich hartnäckig das Gerücht, Präsident Roosevelt sei krank, aber sein Privatsekretär Koch bestreitet dies und sagt, der Präsident ruhe sich nur aus.

**Aus der Welt der Technik.**

**Neue Lichtquellen.**

Die großen Fortschritte der Gastechnik zwingen die Elektrotechnik wohl oder übel die größten Anstrengungen zu machen. Während die alte Kohlenlampe mit ihrem verhältnismäßig hohen Stromverbrauch nämlich dem alten Gasstrahlbrenner noch gewachsen war, kann sie ja mit dem Gasglühlicht schon längst nicht mehr konkurrieren.

Das Bestreben, wirtschaftlicher arbeitende Lampen zu schaffen, führte in den letzten Jahren zur Erfindung der Kernstrahlglühlampe und der Effekt-Fluoreszenzlampe. Beide Lampenarten brauchen bei gleicher Lichtstärke weniger Strom als die einfache Kohlenlampe, bzw. Kohlenbogenlampe, aber sie haben auch ihre Schattenseiten. Die Kernstrahlglühlampe braucht eine ganze Reihe von Sekunden nach dem Einschalten, um volle Leuchtkraft zu erlangen, während die Effekt-Fluoreszenzlampe durch ihr unruhiges, rot und gelb gefärbtes Licht auffallen. Beispielsweise machen Fensterrahmen und Schmuckstücke, die man mit solchen Lampen beleuchtet, den Eindruck, als ob dort ein Brand stattfände und die Feuerwehrt mit lobenden Tadeln aufmarschiert sei.

Die Elektrotechnische Ausstellung, welche nun kürzlich anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Elektrotechnischen Vereins in Berlin stattfand, brachte einige ganz hübsche Neukonstruktionen. Zu Reklamezwecken dürfte sich darnach die Quecksilberlampe empfehlen. Der Strom bildet dabei in einem mit flüssigen Quecksilberdämpfen erfüllten Quarzröhre einen Lichtbogen. Diese Lampe strahlt ein Licht aus, welches beinahe ausschließlich grüne, blaue und violette Strahlen aber fast gar keine roten oder gelben enthält. So steht beispielsweise ein grellrotes Band im Licht dieser Lampe tief schwarz aus. Die dunkelroten menschlichen Lippen zeigen das intensive Blau eines Altendekels, und eine rote Kerze erscheint ebenfalls dunkelviolett. Praktische Bedeutung dürfte demnach das Quecksilberlicht kaum erlangen, da irgend eine vernünftige Warenauswahl infolge der Farbenentstellung nicht möglich ist. Sehr bemerkenswert ist ferner die neue Siemens-Banadiumlampe. Sie ähnelt in ihrem Aufbau durchaus den altbekannten Kohlenlampe. Dabei ist jedoch der Kohlenfaden durch einen Faden aus den äußerst schwer schmelzbaren Edelmetallen Banadium, Titanium usw. ersetzt. Diese Metalle halten noch eine Temperatur aus, bei welcher ein Kohlenfaden auch in der luftleeren Glasbirne längst zerstäuben würde. Man erwartet von dieser Lampe, daß sie die Vorzüge der Kernlampe, nämlich helles, angenehmes Licht und wirtschaftliche Arbeitsweise aufweisen wird, ohne jedoch den Fehler der langsame Aufflammens zu haben. Voraussetzungen werden die nächsten Monate und Jahre in der Elektrotechnik daher unter den Zeichen der Siemens-Banadiumlampe stehen.

Was eine fernliegende Zukunft bringt, läßt sich einweilen schwer abschätzen. Recht beachtenswert bleiben hier die Ausführungen, welche Professor Braun, der bekannte Erfinder auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, am Schluß seines neulichen Vortrages in der Schiffbautechnischen Gesellschaft machte. Er wies darauf hin, daß elektrische Wellen und Lichtquellen ja verwandt seien, und daß es vielleicht eines Tages möglich sein werde, aus unsern Übertragungsstationen an Stelle der langen elektrischen Wellen die kurzen Lichtwellen direkt auszusenden. So ist es vielleicht nicht ausgeschlossen, daß wir auf Umwegen zum Ziel kommen und daß sich aus der drahtlosen Telegraphiestation schließlich die Lichtlampe der Zukunft mit 100 Prozent Rupeffekt entwickelt.

**Aus aller Welt.**

Laredo (Texas): Am Freitagabend wütete hier ein Tornad mit starken Regengüssen und Hagel. Viele Gebäude wurden ganz zerstört, bei anderen wurden die Dächer heruntergerissen; bei dem Einsturz einer Anzahl baufälliger Häuser kamen gegen 25 Mexikaner um. — Halle a. S.: Ein Großfeuer zerstörte am Sonnabend vormittag hier die Lugschiffbauwerkstatt Heilbrunn u. Pinner, die mehrere Zweiggeschäfte besitzt, so in Paris und Nordamerika. 385 Arbeiter und Arbeiterinnen sind beschäftigungslos geworden. — Wintertur: Hier erfolgte in der physikalischen Abteilung des Technikums eine Explosion. Der Laboratoriumsdiener Walderer hantierte mit Sauerstoffbomben, von welchen eine explodiert sein muß. Walderer wurde in Stücke zerrissen und einzelne Körperteile wurden weit weggeschleudert, auch eine Anzahl Schüler einer benachbarten Klasse wurden verwundet, darunter einige gefährlich. Das Gebäude ist schwer beschädigt; die Böden des betroffenen Flügels sind bis zum dritten Stock hinauf durchbrochen und alle Fenster zertümmert.

**Bermischtes.**

Ein achtjähriger Totschläger. Mehrere auf der Straße spielende Kinder wurden von dem 8jährigen Sohne eines Großhändlerbürgers mit Erschießen bedroht. Der Junge besaß ein Kindergewehr und hatte es ganz besonders auf das zehnjährige Pflasterkinderchen des Schmiedemeisters Walter abgesehen. Plötzlich schlug der

Junge das Mädchen mit dem Gewehr an die Schläfe und traf das Mädchen so unglücklich, daß es kurz danach eine Weile war.

Gold aus Island? Unweit der isländischen „Hauptstadt“ Reykjavik ist man dieser Tage auf Metall gestoßen. Man bohrte nach Wasser, brachte aber aus einer Tiefe von mehr als 100 Fuß einen gelben Stoff heraus, den ein anwesender früherer Goldgräber aus Island bestimmt für Gold erklärte. Ein Goldschmied prüfte dann das Metall in verschiedenen Säuren, und nach dem Experiment war ein geringer Teil nicht aufgelöst; diesen hielt auch der Goldschmied für Gold. Unablässig bildete sich eine Aktiengesellschaft, die der Stadtgemeinde Reykjavik den Boden abkaufen wollte; die Gemeinde hat sich aber noch überlegt, ob sie nicht lieber die Grube selbst ausbeuten will. Ueber dem für Gold gehaltenen Metall wurden übrigens auch Eisen, Kupfer und Zink gefunden. Ein auf der Insel Island angelegter Engländer sandte sofort einen Fischdampfer mit der Botschaft nach seiner Heimat; die dänische Insel hat noch keine telegraphische Verbindung, soll sie aber jetzt bekommen.

Die „Mesallianzen“ von Millionärstöchtern scheinen epidemisch zu werden. Nachdem neulich zu melden war, daß sich Miss Nancy Carnegie heimlich mit ihrem Reitlehrer verheiratet hat, kommt aus London schon wieder so eine „sensationelle“ Nachricht. Das „N. W. Tgl.“ berichtet darüber: Großes Aufsehen erregte in der fashionable Gesellschaft Londons gestern nachmittag die Nachricht, daß die einzige, schon großjährige Tochter des sehr reichen Gutsbesizers und Rentiers Edward Pallock sich gegen den Willen ihrer Eltern und ihrer sämtlichen Verwandten mit dem bisherigen Chauffeur ihres Vaters Cyril Bishop trauen ließ. Die Trauung mußte buchstäblich unter Polizeiaufsicht vorgenommen werden, da die Verwandten der Braut gedroht hatten, die Ehe womöglich gewaltsam zu verhindern. Doch wurde jeder Versuch hierzu angesichts des großen, von den Brautleuten requirierten Polizeiaufgebotes als aussichtslos unterlassen. Die Trauung, bei welcher der Rechtsanwalt der Braut als Brautvater fungierte, wurde mit dem einfachsten Zeremoniell vollzogen.

Amerikanische Grußriten. Man schreibt der „Frankf. Zeitung“ aus New York: Ein hiesiges Blatt warf jüngst die Frage auf, ob das Gräßen nach europäischer Art mit Hutabnehmen und Verbeugen dem amerikanischen Grusse vorzuziehen sei. Ein gewaltiger Protest gegen diesen Gedanken wurde aus dem Leserkreise laut, denn, so hieß es, die landsübliche Begrüßung sei einfacher als die europäische und passe auch deswegen besser für ein demokratisches Land, weil man aus dem amerikanischen Grusse zwischen Männern nie Herausfordern könne, wer von ihnen Anspruch darauf mache, höher als sein Mitbürger zu stehen. Männer nehmen hierzulande nämlich vor einander den Hut nicht ab. Sie nicken vielmehr einander zu und machen, wenn ein besonders freundschaftlicher Gruss beabsichtigt ist, eine halbkreisförmige Bewegung mit dem Arm, welche Bewegung mit einem lauten „Hello“ begleitet wird. Vor einer Dame wird jedoch der Hut stets abgenommen, aber erst, nachdem die Dame gegrüßt hat. Die Theorie ist die, daß man der Dame so das Recht läßt, zu bestimmen, ob sie den Herrn kennen will oder nicht; wenn sie ihn nicht grüßt, hat er kein Recht, den Hut abzunehmen. Diese Grußriten hat schon manchem Jüngling heftiges Weh bereitet. Hatte z. B. den in die Ferien reisenden armen Clerik in dem männerarmen Sommerhotel die junge Dame ausgezeichnet, weil sie sich einen Tänzer für den abendlichen „Hop“ sichern wollte, und er trifft sie nun in der Stadt an einem öffentlichen Plage, so gibt sie in manchen Fällen nicht das geringste Zeichen kund, daß sie ihn jemals gesehen hat. Der Hut wird auch von beiden Herren abgenommen, wenn man eine bekannte Dame mit einem unbekanntem Herrn oder eine unbekanntete Dame mit einem bekannten Herrn trifft. Ferner noch vor dem Präsidenten und dem Gouverneur, allenfalls noch vor dem Mayor, sonst aber in streng amerikanischen Kreisen nie. Wenn der Eingewanderte findet, daß er beim Zusammentreffen mit einem Bekannten nicht mehr den unwillkürlichen Ausdruck der Hand zur Hülftrempel macht, dann kann er sicher sein, daß er das Stadium des „Gehühorns“ überwunden hat.

Leopold Wölfling als Hausbesitzer. Der kürzlich zum Schweizerischen Bürger beförderte ehemalige österreichische Erzherzog Leopold Wölfling, ein Bruder der Gräfin Montignoso, hat, nach einer Meldung aus Zürich, in Zug für den Preis von 100 000 Frs. ein Haus gekauft. Da Herr Wölfling ein Jahresinkommen von 30 000 Frs. hat, wird er — so meint ein Genfer Blatt — in der Schweiz ganz anständig leben können. Er soll übrigens die Absicht haben, etwas für seine Bildung zu tun und im Polytechnikum in Zürich Vorlesungen zu hören. Kurz: der Erzherzog a. D. ist auf dem besten Wege, ein brauchbarer Bürger seiner neuen Heimat zu werden.

Der Automobil-Löslözug. Die Stadt Hannover erfreut sich bekanntlich seit einigen Jahren auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens eines bedeutenden technischen Fortschritts durch die Einführung eines Automobil-Löslözuges, dessen dreijährige Probe nunmehr einwandfrei dargetan hat, daß in seine Leistungsfähigkeit kein Zweifel mehr zu setzen ist und daß seine Einführung — was für die städtischen Finanzen die Hauptsache ist — auch eine nicht zu unterschätzende Ersparnis bedeutet. Was z. B. diese betrifft, so erforderten einem Artikel der „Elektrotechnischen Zeitschrift“ zufolge, die gesamten Betriebs- und Unterhaltungskosten für den vollständigen Automobil-Löslözug, bestehend aus Hydrantenwagen, Casspibe und Pumpspitze, in den drei Jahren 1902/03 bis 1904/05 insgesamt rund 7000 Mark, wohin-

gegen ein mit Pferden bespanntes Löslözug jährlich allein etwa 12 000 Mark kostet, so daß sich für die Stadt in den drei Jahren ein Ueberschuß von rund 29 000 Mark ergeben hat. Dieser Ueberschuß, sowie die sonstigen Vorzüge des Automobil-Löslözuges, seine größere Schnelligkeit und stete sofortige Fahr- und Betriebsbereitschaft haben schon jetzt dazu gedient, daß von einer Anzahl anderer Städte nach hannoverschem Muster zu ähnlichen Einrichtungen geschritten ist. Sicher dürfte die allgemeine Einführung nur eine Frage der Zeit sein.

Bajuwarische Rastproben. Ein Bauer aus Irzingen in Mittelfranken zog infolge einer Wette einen sieben Zentner schweren, mit 10 Zentner Heu beladenen Wagen auf dem fünf Kilometer langen Wege von Irzingen nach Türrheim innerhalb zwei Stunden, ohne die unterwegs angebotene Erfrischung anzunehmen. Als Wettbewerber erhielt er die 10 Zentner Heu. — Ein Schmiedmacher in Haibensdorf (Niederbayern) erprobte die Stärke seines Schädels. Er wettete fünf Liter Bier, daß er sich zwei Maßkrüge an seiner Stirne zerbrechen werde. Wirklich schlug er die beiden Krüge mit solcher Wucht an seinen Schädel, daß sie in Scherben zerbrachen. Er trank dann die gewonnenen fünf Liter Bier und hatte außer dem Magenjammer und ein paar Deulen an seinem edlen Denkerhaupte andern Tags nichts zu beklagen.

Die Zerstörungsschwerk des Meeres an den ostfriesischen Inseln. Aus Vorkum wird geschrieben: Während die durch die vorgelagerten Inseln geschützte Festlandsküste fortgesetzt in schnellem Tempo wächst, übt das Meer auf die seinem Ungestüm preisgegebenen Ufer der ostfriesischen Inseln selbst eine gegenläufige Wirkung aus. Der Strand von Vorkum, obwohl durch eine drei Kilometer lange Strandmauer und zahlreiche Buhnen besetzt, wird trotzdem von Jahr zu Jahr kleiner. Die Strandmauer, die früher vom Wasser nicht erreicht wurde, wird jetzt von der Flut fast jedesmal berührt, und im Zeitraum von 15 Jahren hat der Strand etwa 100 Meter an Breite und einen Meter an Höhe durch die Abschweemmungen verloren. Die Sturmfluten des letzten Winters haben weitere zehn Meter weggerissen und die letzten Buhnen sowie die Seitenböden der Strandmauer so hart mitgenommen, daß die Inselbewohner in großer Besorgnis schweben, die nächsten Sturmfluten könnten die letzte Außendünenreihe ganz wegnehmen und in die inneren Ämmentäler, das Sammelgebiet der mit einem Kostenaufwande von einer halben Million Mark hergestellten Vorkumer Wasserleitung, eindringen und die Brunnen zerstören und versalzen. Die Inselgemeinde Vorkum hat deshalb an den preussischen Landtag die Bitte gerichtet, zum Schutze der gefährlichen Nordseite die Strandmauer noch um 900 Meter zu verlängern und durch neue Buhnen zu befestigen. Andernfalls muß man sogar für die jetzige Befestigung fürchten.

Bauernregeln vom Mai. Kältes, regnerisches Wetter wünscht sich der Landmann für den Wonnemond, denn: „Kühler Mai, 'ne alte Regel, — Bringt viel Arbeit für Keller und Flegel, — und Regen auf die Saaten — Dann regnet es Dufaten.“ „Regen im Mai — Gibt Brot und Heu.“ „Maienmonat kühl und windig — Macht die Scheunen voll und windig.“ Auch Gewitter sind im Mai willkommen, heißt es doch: „Biel Gewitter im Mai — Schreit der Bauer Juchhei!“ „Donner und Blitz im Mai — Bringt viel Segen herbei.“ Auf das Regiment der Eisheiligen weist der Spruch hin: „Der Mai ist selten so gut — Er setzt dem Jauchpfahl noch auf einen Hut.“ „Maienfröste, unnütze Gäste.“ Tagegen: „Maienmonat — Macht grüne Wä.“ Auf einzelne Tage des Wonnemonds haben folgende Reimprüche Bezug: 1. Philippus und Jakob — Das sind zwei Grobi. 11. 8. 13. Rametz, Pankraz, Servaz, — Das sind erst drei Lumpazi. 12. bis 13. Pankraz und Servaz — Die stehlen wie die Spaz. 13. Vor Nachtrost bist du sicher nicht — Bis daß herein Servatius bricht. 25. Wenn Urban kein gut Wetter hält — Das Weinsaf in die Fische fällt, — Et Urbanstag ohne Regen — Verspricht dem Winger Segen. Nach St. Urban pflügt zu sein — Wird gut oder schlecht der Wein. Im übrigen heißt es vom Mai: „Maienmonat — Ein gutes Jahr. Gütts der Eichenblüte viel — Füllt sich auch des Hornes Stiel. Bienenschwärme im Mai — Bringen uns viel Heu. Weht im Mai der Wind aus Süden — Ist uns Regen bald beschieden. Auf nassem Mai, kommt trockner Juni herbei.“

\* Sächsisches Rätsel. Auch die Sammlung von allerhand Reimen ist wünschenswert. So lautet ein sächsisches Rätsel:

Mit B zieht man's nicht im Kopfe,  
Mit R hat's mancher im Kopfe,  
Mit S, da kann es fressen,  
Und ohne was dazu, da kann man's essen.  
Leichter zu lösen ist wohl folgendes:  
Mit A. lüchelt es jedes Kind,  
Mit T kommt mancher nein geschwind,  
Mit F besteigt es gern der Hube,  
Mit S find't man's in jeder Stube.

Ebenso wäre das Augenmerk auf kürzere und längere Redewendungen formelhafter Art zu richten, wie folgende: Ipe wenn ich wu wär, gäng ich häm (Wint für lange lebende Gäste) oder: Wenn ich ne Spindern (= Spinnerin) wär, ging'ch mi heem. Gich meen'ch aber nich, Gevattern, aberst wenn'r ernde (= viellecht) gehn wullt, de Hunne (= Hunde) will'ch haalen (= halten). Wo sind solch Sprüchlein noch üblich? Eine gemüthliche Selbstverspottung enthält die Zusammenstellung von Redensarten wie: Ree das herst, sehn Se, hörn Se, wissen Se, warte mal, wie war Sie denn das? Das will ich Sie gleich sagen, das wech ich Sie selber nich.

